43. Jahrgang | 2024 | Nr. 1

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Neue Sonderausstellung

SAMMELN IST ANISCHTSSACHE

Historische Landkarten und Veduten aus der Sammlung Manfred Spata

DIZ

HAUS SCHLESIEN ENTDECKEN

Neue Außenrallye führt über das Gelände

Gastronomie

BUFFETS UND AKTIONSTAGE

Kulinarisches Angebot für Frühling und Sommer

SEHR GEEHRTE MITGLIEDER UND FREUNDE VON HAUS SCHLESIEN, LIEBE LANDSLEUTE,

das Ende des Zweiten Weltkrieges liegt bereits 79 Jahre zurück, doch die Schrecken eines Krieges, der Flucht und Vertreibung sind allgegenwärtig.

Das HAUS SCHLESIEN zeigt durch seine museale Arbeit mit einer Vielzahl von Ausstellungen und Projekten, daß uns die Erinnerung an die schlesische Heimat und die Bewahrung des kulturellen Erbes Schlesiens für die nachfolgenden Generationen eine Herzensangelegenheit sind. Die seit dem Jahre 1996 stattfindenden Seminare für Germanistikstudenten schlesischer Universitäten sind eine Erfolgsgeschichte. Im Frühjahr konnten wir die 200. Gruppe begrüßen.

An dieser Stelle sei den vielen ehrenamtlichen Helfern gedankt, ohne die die vielfältigen Aufgaben des Hauses nicht zu stemmen wären. Herzlichen Dank!

Die finanzielle Lage von HAUS SCHLESIEN ist weiterhin angespannt; die Mitgliederzahl sinkt, die Kosten steigen unaufhörlich, diese Probleme werden uns auch weiterhin in den nächsten Jahren begleiten. Wir haben uns daher schweren Herzens entschlossen, den Brief aus dem HAUS SCHLESIEN auf zwei Ausgaben im Jahr zu reduzieren.

Ein wichtiges Anliegen der diesjährigen Mitgliederversammlung wird es sein, die Neufassung der Satzung zu beschließen – seitens der Zuwendungsgeber werden diese Änderungen schon seit Jahren verlangt. In der Einladung zur diesjährigen Mitgliederversammlung, die am 14. April um 11.00 Uhr im HAUS SCHLESIEN stattfinden wird, wurde Ihnen der Text sowohl der alten Satzung als auch die vorgeschlagenen Änderungen zugesandt. Über diese wird während der Mitgliederversammlung abgestimmt. Ich bitte Sie um zahlreiches Erscheinen, anderenfalls um Stimmenübertragung an die Person Ihres Vertrauens.

Mein Dank gilt auch allen Mitarbeitern der Gastronomie, der Verwaltung und des DIZ, die mit großen Einsatz zum Wohle des Hauses beitragen.

Schlesien Glück auf!

Adrian Sobek
1. Vizepräsident des Vereins HAUS SCHLESIEN

HAUS SCHLESIEN ENTSTAND ALS IDEE UND WURDE MÖGLICH DURCH DIE SPENDEN DER ERSTEN MITGLIEDER.

Wenn auch Sie für die Arbeit von HAUS SCHLESIEN spenden möchten – wir freuen uns über jede Summe.
Volksbank Köln Bonn, IBAN-Nr. DE68 3806 0186 2601 3180 19

INHALT

RÜCKBLICK AUF DEN JUBILÄUMSFESTAKT 2023 3

WAS WÄRE DAS MUSEUM OHNE DIE SAMMLER?!
Neue Sonderausstellung „Sammeln ist Ansichtssache“ 4

HAUS SCHLESIEN ALS ERINNERUNGS- UND LERNORT
Neue analoge und digitale Angebote 6

PROJEKT EUROPA – CHRISTLICHES ERBE IN SCHLESIEN
Geschichte, Landschaft, Kultur Teil 2 8

PRAKTIKUMSBERICHT 11

„UNSERE PARTNER STELLEN SICH VOR …“
Verein zur Pflege schlesischer Kunst und Kultur e.V. 12

VERANSTALTUNGSKALENDER 14

MITGLIEDER 16

RÜCKBLICK ACADEMIA SILESIA 2023
Trilaterales Seminar im HAUS SCHLESIEN 18

OMA KOMMT AUS SCHLESIEN
Die Erinnerungen der Nachfahren 20

NEUES TAGUNGSFORMAT MIT EXKURSION
Alles Polen – oder was?! 21

SONDERAUSSTELLUNG DES BRESLAUER KÜNSTLERS OSKAR ZIĘTA
28. Juli bis 3. November 2024 im HAUS SCHLESIEN 22

SCHLÖSSER UND GÄRTEN DER GRAFSCHAFT GLATZ
Bildvortrag im HAUS SCHLESIEN 23

VERANSTALTUNGEN 24

UNSERE GASTRONOMIE 27

V.l..n.r.: Dr. Vasco Kretschmann, Jonathan Grundwald MdL, Leiterin des DIZ Nicola Remig, Dr. Inge Steinsträßer, Kuratorin Silke Findeisen, 1. Vizepräsident Adrian Sobek.

RÜCKBLICK AUF DEN JUBILÄUMSFESTAKT 2023

Am Gedenktag der Heiligen Hedwig, der Patronin der Schlesier, kamen rund 130 Besucher in das HAUS SCHLESIEN, um das 50jährige Bestehen des Trägervereins zu feiern.

An Stelle von Grußworten gab es eine Gesprächsrunde mit Gästen, die dem Haus nahestehen oder jahrelang mit ihm verbunden sind. So erzählte Adrian Sobek, Vizepräsident des Vereins HAUS SCHLESIEN, über die Anfänge der verständigungspolitischen Seminarreihe „Schlesische Begegnungen“ im Jahr 1996, als die erste Studierendengruppe aus Tschechien das Haus besuchte. Seitdem folgten zahlreiche weitere, vor allem aus Polen. Er betonte, wie wichtig es sei, den Kontakt zu unseren östlichen Nachbarländern nicht abreißen zu lassen. Die

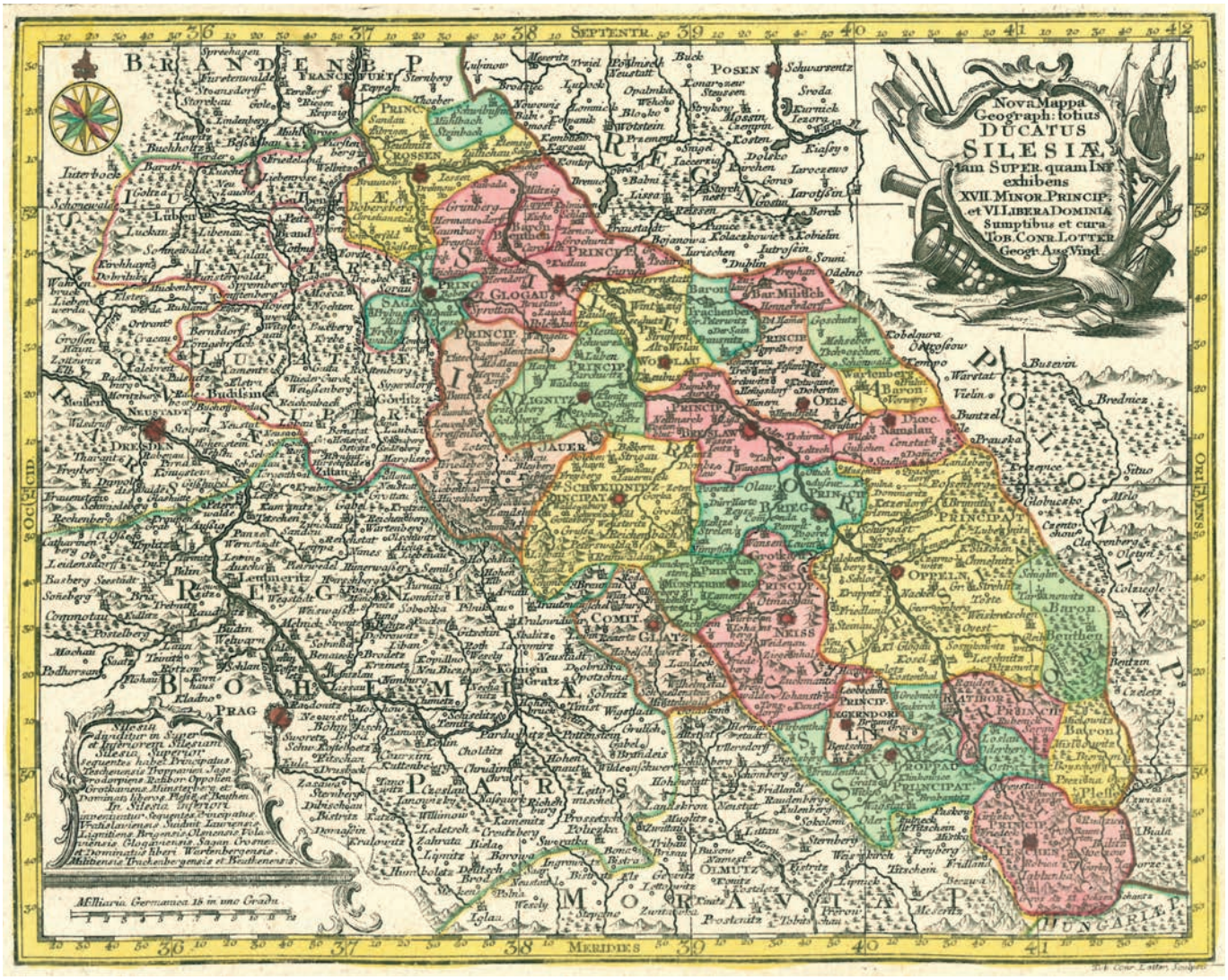
Dr. Vasco Kretschmann, Stellv. Landrätin Notburga Kuhnert, Nicola Remig, Jonathan Grunwald MdL und Dr. Inge Steinsträßer.

Historikerin Dr. Inge Steinsträßer, selbst ohne schlesische Wurzeln, aber seit ihrer Kindheit in Kontakt mit Vertriebenen, gehört fest zum Programm der „Schlesischen Begegnungen“. Sie erzählte über die Herausforderung, junge Leute für Geschichte zu begeistern, aber auch über die Wichtigkeit, regionale Anknüpfungspunkte zu finden, um den Menschen hier vor Ort Verbindungen zu Schlesien aufzuzeigen, was HAUS SCHLESIEN zum Beispiel durch die jährlichen Bildungsreisen umsetzt. Silke Findeisen, die Kuratorin der Jubiläumsausstellung, besuchte das HAUS SCHLESIEN das erste Mal beim Festakt anlässlich des 25jährigen Jubiläums, hat also faktisch die Hälfte der zelebrierten Jahre selbst mitbekommen und mitgestaltet. Findeisen wies darauf hin, wie schwer es war, ein Projekt wie HAUS SCHLESIEN zu realisieren, und dass es anfänglich durch Spenden und Eigeninitiative entstand. Die Mitglieder trugen das Haus immer wieder auch durch schwere Zeiten. Dr. Vasco Kretschmann vom Volksbund e.V., ehemals Kulturreferent für Oberschlesien, betonte die Wichtigkeit von historisch-politischen Bildungsmaßnahmen für junge Leute. Gerade Orte wie HAUS SCHLESIEN, wo man Geschichte erleben kann, böten dafür einen unverzichtbaren Anlaufpunkt. Kretschmann hat zu seiner Zeit als Kulturreferent das Erfolgsseminar des HAUS SCHLESIEN „Oma kommt aus Schlesien“ mitkonzipiert. Jonathan Grunwald MdL erzählte über seine schlesischen Wurzeln, wie er früher mit seinen Großeltern am Sonntagsbrunch im HAUS SCHLESIEN teilnahm und danach das Museum besuchte. So war es ihm eine besondere Freude, dieses Jahr bereits zwei Studierendengruppen im Landtag zu empfangen. Er betonte die Bedeutung von HAUS SCHLESIEN für die historisch-politische Bildungs- und Jugendarbeit und für die europäische Verständigung. Die Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung von Einrichtungen wie dem HAUS SCHLESIEN sei gerade in der heutigen politischen Lage elementar. Moderiert wurde die Diskussionsrunde von Nicola Remig, Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums.

Broschüre 5,– Euro, Versandkosten 3,– Euro.

Zur Geschichte des Vereins ist eine Jubiläumsbroschüre erschienen, die an der Museumskasse erworben oder bei uns bestellt werden kann, unter kultur@hausschlesien.de oder telefonisch unter 02244 886 231.

FP



Nova Mappa Ducatus Silesiae tam Super. quam Inf., Kupferstich, T. C. Lotter, Augsburg, 1757.

WAS WÄRE DAS MUSEUM OHNE DIE SAMMLER?!

Neue Sonderausstellung „Sammeln ist Ansichtssache" vom 3. März bis 21. Juli 2024

Eine der ersten Ausstellungen von HAUS SCHLESIEN, die Mitte der 1990er Jahre auch in Schlesien zu sehen war, war eine mit historischen Landkarten der Grafschaft Glatz. Zu ihr erschien wie auch zu der Landkartenausstellung „Grenzland zwischen Ost und West" im Jahr 2000 außerdem eine Begleitbroschüre. „Wechselnde Identitäten. Das nördliche Schlesien und die angrenzenden Lausitzen im historischen Kartenbild" wurden 2004 nicht nur in Königswinter, sondern auch im schlesischen Grünberg gezeigt und auch die, anlässlich des 450. Jubiläums der ersten Schlesienkarte von Martin Helwig konzipierte Ausstellung „Die Mutter aller andern Schlesischen Land-Charten" tourte nach ihrer Präsentation im HAUS SCHLESIEN mehr als drei Jahre durch verschiedene schlesische Stadt- und Regionalmuseen. All diese Ausstellungen wären deutlich unattraktiver gewesen oder erst gar nicht zustande gekommen, wenn sie nicht aus der vielfältigen Kartensammlung von Manfred Spata hätten schöpfen und von dessen Fachwissen profitieren können. Der gebürtige Glatzer hat mehr als 200 historische Landkarten aus vier Jahrhunderten zusammengetragen, die überwiegend Schlesien, Böhmen und vor allem die Grafschaft Glatz abbilden. Ergänzt wird die Sammlung durch rund 60 Veduten mit überwiegend Glatzer Motiven.

Projekte wie die oben aufgeführten, sind Beispiele dafür, wie gewinnbringend die Zusammenarbeit mit engagierten Sammlern für Museen sein kann, da es vielfach erst durch deren Unterstützung möglich ist, eine so große Bandbreite an Themen in Sonderausstellungen darzustellen. Was wären die Museen also ohne die Sammler? Gerade kleine Institutionen mit einem schmalen Budget sind auf Leihgaben passionierter Sammler angewiesen, da sie meist kaum oder gar keine Möglichkeiten haben, die zur Darstellung einer bestimmten Thematik notwendigen Exponate und Sammlungsstücke selbst anzukaufen. Um diese Sammler, die oft im Hintergrund bleiben, ins Blickfeld zu rücken, hat HAUS SCHLESIEN diesen eine Ausstellungsreihe gewidmet. Seit 2014 werden unter dem Motto „Von der Erinnerung geprägt" in unregelmäßigen Abständen Sammler und ihre Sammlungen vorgestellt. Denn es gibt viele Gründe zu sammeln, darunter die Suche nach einer Freizeitbeschäftigung, ökonomische Erwägun-

gen oder das Streben nach Anerkennung, einer der häufigsten ist aber die eigene Biografie.

Dass die Sammelleidenschaft des diplomierten Vermessungsingenieurs und langjährigen Dezernenten im Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen, Manfred Spata, durch seinen Beruf geprägt wurde, ist kaum zu übersehen. Daneben sind die Bezüge zur eigenen Herkunft klar erkennbar: Er wurde 1944 in Glatz geboren. Wenn er auch die Vertreibung selbst im Kinderwagen erlebt hat und also keine eigenen Kindheitserinnerungen an Glatz hat, spielen die Stadt und das Umland für ihn bis heute eine wichtige Rolle. Zahlreiche Reisen haben ihn immer wieder in die Heimatregion seiner Familie geführt. Zudem hat er sich in zahlreichen Aufsätzen, Publikationen und Vorträgen mit der Geschichte der Kartografie Schlesiens und der Landeskunde der Grafschaft Glatz auseinandergesetzt. Nicht zuletzt bringt er sein kartografisches Fachwissen als Ehrenamtlicher bei der Inventarisierung von Landkarten sowie bei Ausstellungsvorbereitungen in die Arbeit des Dokumentations- und Informationszentrums mit ein.

Aus Anlass seines 80. Geburtstages zeigt HAUS SCHLESIEN einen Querschnitt aus seiner Sammlung. Darunter der von Johann David Schleuen (1711 – 1771) herausgebrachte Stich „Die souveraine Graffschaft Glatz an der schlesischen Gräntze“. Dieser spiegelt in gewisser Weise Inhalt und Idee der Sammlung wider, vereint der Stich doch auf einem Blatt eine historische Landkarte und eine Stadtansicht. Mit der Grafschaft Glatz bzw. der Vedute der Stadt Glatz repräsentiert er zugleich den regionalen Schwerpunkt der Sammlung. Der Berliner Kupferstecher und Verleger Schleuen brachte während des Ersten Schlesischen Krieges (1740 – 1742) eine Serie mit Landkarten aller schlesischen Fürstentümer heraus. Jeder dieser Kupferstiche enthielt eine nach Norden ausgerichtete kartografische Darstellung des jeweiligen Fürstentums, eine Legende sowie ober- oder unterhalb der Karte mindestens eine Stadtansicht. Außerdem erschien eine Karte des gesamten Herzogtums Schlesien in ähnlicher Optik. Im Jahr 1747 verlegte Schleuen erneut eine Karte des „Königl. Preussischen Souveraine[n] Herzogthum[s] Schlesien“ nebst 15 Karten der schlesischen Fürstentümer. Es handelte sich dabei um die zweite Auflage der Reihe, die oft auch als „Schleuen-Atlas“ oder „Schlesien-Atlas“ bezeichnet wird. Einzig die Karte des Herzogtums Teschen war 1747 weggefallen und durch eine Karte der Grafschaft Glatz ersetzt worden.

Neben einer Auswahl von Landkarten der frühen Schlesienkarten, über Kriegskarten und thematische Karten bis hin zu Kreis- und Wanderkarten werden auch schlesische Veduten gezeigt. Das Zeichnen und Vervielfältigen von Ansichten mittels Druckverfahren war bis zur Erfindung der Fotografie Ende des 19. Jahrhunderts die gängige Methode, um Topografie und Architektur einer Stadt im Bild festzuhalten und damit die Stadtentwicklung zu dokumentieren. Historische Karten wie auch Stadtansichten vermitteln aber nicht nur einen Eindruck von Städten und Landschaften und deren Veränderung im Laufe der Jahrhunderte, sondern veranschaulichen auch die Entwicklung der Zeichen-, Mess- und Drucktechnik. Erst durch die Entwicklung von Bilddruckverfahren und die Erfindung des Buchdruckes im 15. Jahrhundert wurden die Voraussetzung für die weite Verbreitung von Landkarten und Veduten geschaffen. Durch die Verbesserung der Technik konnten mit der Zeit die Qualität optimiert, die Auflagenzahl erhöht und die Produktionskosten reduziert werden. Somit wurden die dekorativen Stiche auch für die Masse erschwinglich.„Jeder Sammler arbeitet an und mit seiner Sammlung“ schreibt Manfred Spata in dem Vorwort zu seiner Publikation mit Ansichten der Stadt Glatz. Er selbst liefert dafür den besten Beweis, wie die Ausstellung zeigt. Zu sehen ist die Sonderausstellung mit ausgewählten Landkarten, Veduten und Büchern aus der Sammlung Spata bis zum 21. Juli 2024 im HAUS SCHLESIEN.

SF

Die souveräne Grafschaft Glatz an der schlesischen Grenze, Kupferstich, Karte von Johann David Schleuen, Vedute von Friedrich Bernhard Werner, Berlin, 1747.

HAUS SCHLESIEN ALS ERINNERUNGS- UND LERNORT

Neue analoge und digitale Angebote in und um HAUS SCHLESIEN

Vor mehr als 50 Jahren mit dem Ziel gegründet, einen zentralen Ort für alle Schlesier im Westen zu schaffen, ist HAUS SCHLESIEN heute eine internationale Kultur- und Begegnungsstätte, ein Erinnerungs- und Lernort für alle. Im Leitbild des Hauses heißt es dazu: „Mit der Einrichtung von HAUS SCHLESIEN hat der gemeinnützige Trägerverein [...] einen Ort geschaffen, der einen fundierten Beitrag zur Erhaltung, Dokumentation, Präsentation und Vermittlung der Kultur und Geschichte der mitteleuropäischen Region Schlesien leistet". Dies geschieht in erster Linie, aber nicht ausschließlich durch Museum und Bibliothek: Hier wird interessierten Besuchern in den Ausstellungen auf anschauliche Weise mehr über Schlesien, über Flucht und Vertreibung, über Integration und die deutsch-polnische Verständigung vermittelt oder in der Bibliothek Fachliteratur für alle Fragen rund um die genannten Themenfelder zur Verfügung gestellt, sei es zur Ergründung der eigene Familiengeschichte, für Reiseplanungen oder eine Seminararbeit. Aber HAUS SCHLESIEN ist mehr als nur Museum und Bibliothek mit angeschlossener Gastronomie – es ist als Ganzes ein Ort der Erinnerung. Ausstellung und Festschrift zum 50. Jubiläum haben gezeigt, dass das Haus selbst eine eigene Geschichte hat und viele Geschichten erzählen kann: über die Nutzung des Gebäudes, den Verein HAUS SCHLESIEN, seine Arbeit und Entwicklung, aber auch über das Sammlungsgut und die Menschen, die hier in den letzten 50 Jahren zusammengekommen sind. Die Ursprünge und die Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte kennen die meisten Gäste nicht oder höchstens vom Hörensagen. Sie sind aber ein wesentlicher Teil der Erfolgsgeschichte, tragen zur besonderen Atmosphäre bei und machen das Haus zu etwas Einmaligem. Deshalb sollen sie den Besuchern auf vielfältige Weise zugänglich gemacht werden.

Die Rallye führt über das ganze Gelände.

Nach der Fertigstellung der Dauerausstellung, die moderne Vermittlungsansätze nutzt, für ein möglichst breites Publikum die Kultur und Geschichte Schlesiens darstellt und dazu einlädt, sich mit der Region, ihren Besonderheiten und Beziehungsgeflechten auseinanderzusetzen, wurden in einem zweiten Schritt vielfältige Angebote geschaffen, durch die die Besucher auch andernorts im Haus mehr über Schlesien und vor allem HAUS SCHLESIEN erfahren können. Dabei sollen insbesondere jene angesprochen werden, die nicht gezielt Museum oder Bibliothek aufsuchen. Einen besonders niederschwelligen und unterhaltsamen Einstieg bietet die digitale Rallye durch Hof und Garten. Sie regt dazu an, sich mit der Geschichte des Hauses, aber vor allem den zahlreichen Erinnerungsstücken und Kunstobjekten in Hof und Park zu befassen. Auf spielerische Weise werden Informationen zur Kultur

und Geschichte Schlesiens und zur Bedeutung von HAUS SCHLESIEN als Erinnerungsort vermittelt. An insgesamt zwölf Stationen im Außenbereich, beginnend mit dem einstigen Fronhof selbst, werden dem Nutzer Fragen zu einzelnen Objekten gestellt – etwa zur Glocke im Hof, der Hauptmann-Büste im Vorgarten oder den Fluchtwagen im Park. Aus drei möglichen Antworten kann eine ausgewählt werden: ist die Antwort richtig, gibt es zur Belohnung eine virtuelle Rübe. So kann der Teilnehmer am Ende anhand der gesammelten Rüben sehen, wie viel er über Schlesien wusste oder auch nicht. Auf jeden Fall weiß er hinterher mehr, denn zu jeder Antwort gibt es eine Erläuterung, teilweise ergänzt durch Bilderserien oder Tondateien. Mit dieser Rallye sollen in erster Linie die Gäste angesprochen werden, die nicht primär wegen des Museums kommen, sondern im Haus übernachten oder speisen, die zu einer Familienfeier eingeladen sind oder eine Tagung besuchen. Häufig wissen sie wenig über die Besonderheit des Hauses und über Schlesien. Die vielen Erinnerungsstücke machen zwar neugierig, aber es fehlt die Zeit für einen Museumsbesuch, nach langem Sitzen ist ihnen mehr nach Bewegung und frischer Luft zumute oder das Museum ist bereits geschlossen. Die Rallye bietet eine Alternative: Wissensvermittlung und Bewegung an der frischen Luft und das zu jeder Tageszeit.

Versteckt im Park gibt es einiges zu entdecken.

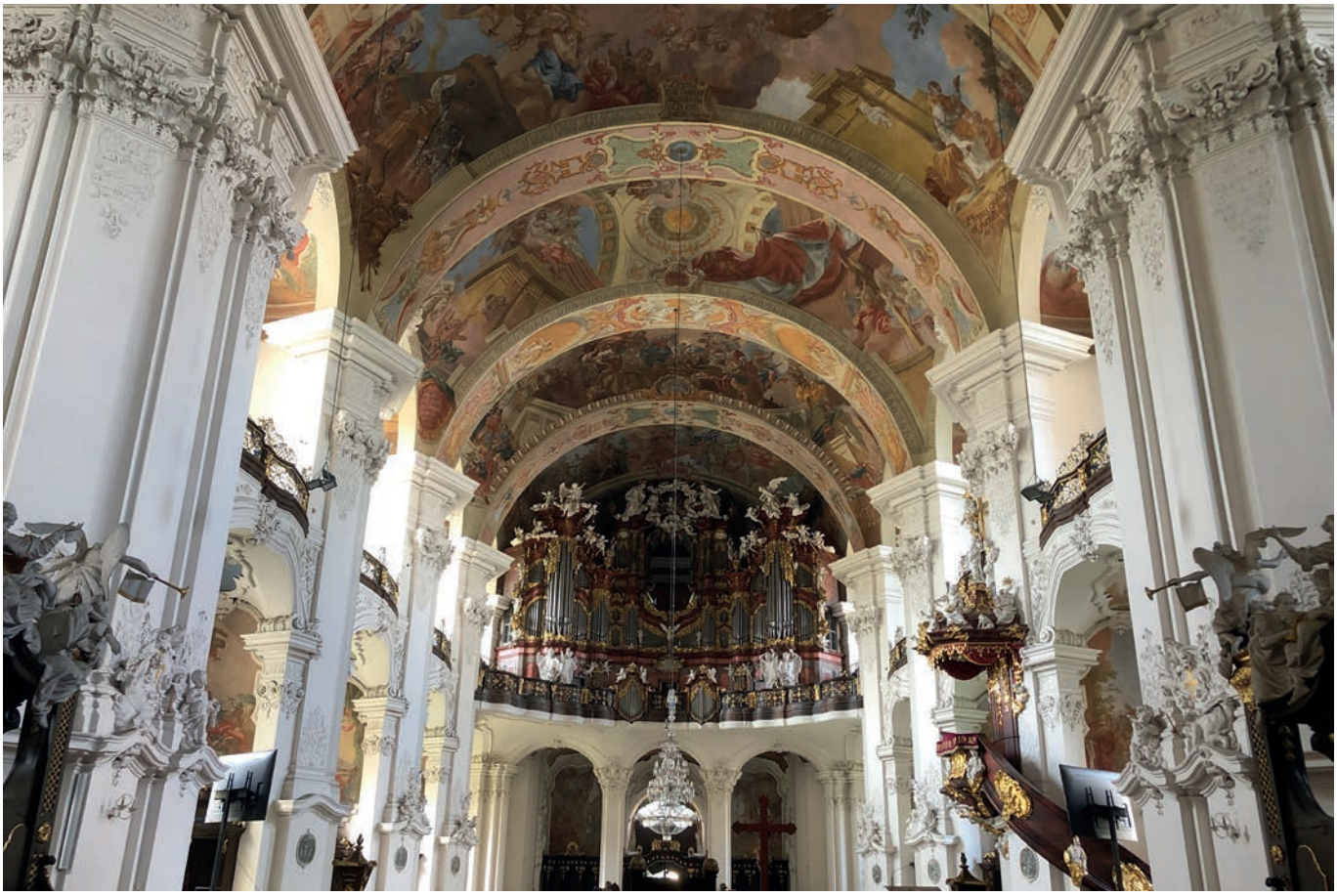
In diesem Sinne eignet sich die Rallye auch gut für Schulklassen. Zwischen einer Führung, bei der die Schüler meist eher passiv bleiben und viele Informationen aufnehmen müssen und dem abschließenden Teil, in dem sie selbst tätig werden, indem sie sich vertiefend mit den Inhalten auseinandersetzen oder etwas basteln, bietet die Rallye eine willkommene Abwechslung: Die jungen Leute können sich draußen etwas austoben und werden zugleich spielerisch herausgefordert. Durch das Rübensammeln wird ihr Ehrgeiz geweckt, was dazu führt, dass sie sich mit den Fragen intensiv auseinandersetzen. Damit es für ein möglichst breites Nutzerfeld attraktiv ist, gibt es zwei Level: die Junior-Version ist für die Jüngeren und für Einsteiger gut geeignet. Für Schlesien-Kenner ist die zweite Tour, die auch manche kleine Herausforderung bereithält, die richtige Wahl.

Nicht jedem liegt das Spielerische. Auch diejenigen, die direkt Antworten haben möchten, kommen nicht zu kurz. Erste Informationen erhalten Besucher über Texttafeln. Die für die Sonderausstellung „50 Jahre HAUS SCHLESIEN“ produzierten Ausstellungstafeln sind bewusst so konzipiert und gedruckt worden, dass sie nach Abbau der Ausstellung in den Flurbereichen des Hauses aufgehängt werden konnten. Im Treppenhaus des Museumstraktes, wo neben Museumsbesuchern auch Nutzer des Eichendorffsaales Zugang haben, sowie vor der Rübezahlstube, wo Haus- und Restaurantgäste verkehren und damit außerhalb der Museumsräume, informieren nun Tafeln über die Geschichte des Hauses und die Entwicklung des Vereins und dessen Arbeit. Wer alles noch ausführlicher nachlesen möchte, der erhält an der Museumskasse oder an der Rezeption die Jubiläumsbroschüre „50 Jahre Verein HAUS SCHLESIEN“, die gegen Rechnung Interessenten auch zugesandt werden kann.

Wer nicht lesen mag – oder noch mehr wissen möchte, der kann auch via Smartphone oder Computer den frei verfügbaren Audioguide hören. In zwölf knapp zwei Minuten langen Sequenzen erfährt der Hörer dabei manches über die Geschichte von Haus und Verein sowie über einzelne herausragende Erinnerungsstücke. Er lernt zum Beispiel etwas über den Namenspatron der Rübezahlstube, bekommt erklärt, wie die Gästezimmer zu ihren Namen gekommen sind oder wer Eichendorff war, dem man gleich an mehreren Stellen begegnen kann. Die digitalen Angebote sind bewusst so angelegt, dass sie nicht ortsgebunden sind, sondern auch von außerhalb darauf zugegriffen werden kann. Damit soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass viele Mitglieder, Freunde und Förderer weit entfernt leben oder nicht mehr so mobil sind. Sie haben nicht immer die Möglichkeit, das Haus aufzusuchen.

HAUS SCHLESIEN knüpft mit den digitalen Neuerungen an die bereits bestehenden Internetangebote an, die die Reichweite der Vermittlungsarbeit vergrößern und verborgene Sammlungsbestände präsentieren. So werden im Rahmen des Blogs immer wieder einzelne Objekte und Dokumente gezeigt und in den historischen Kontext gesetzt. Die dort erzählten Lebensgeschichten vermitteln ein Stück schlesische Alltagskultur und Geschichte. Das von HAUS SCHLESIEN betriebene Internetportal Historia Silesiae greift u.a. einzelne Inhalte aus der Dauerausstellung auf. So sind die Informationen der ersten Medienstation, die die Grenzverschiebungen, Herrschaftswechsel und Wanderungsbewegungen aufzeigt und erläutert z. B. auch online verfügbar. Daneben werden historische und aktuelle Städteansichten gezeigt. Auch hier kann auf eigene Bestände, aber auch auf die der Partnerinstitutionen vor Ort in Schlesien zurückgegriffen werden. Letzteres ist so angelegt, dass es stetig erweitert werden kann und damit für Ausstellungen oder andere Projekte erarbeitete Inhalte übernommen und nachgenutzt werden können. Denn um zukunftsfähig zu bleiben und den sich wandelnden Interessen und Erwartungen der Besucher gerecht zu werden, bedarf es immer wieder neuer Ideen und Vermittlungsformen.

SF



Die Klosterkirche des ehemaligen Zisterzienserklosters Grüssau mit der restaurierten Engler-Orgel und Fresken von Michael Willmann.

PROJEKT EUROPA – CHRISTLICHES ERBE IN SCHLESIEN: ZISTERZIENSER, FRIEDENSKIRCHEN, GESCHICHTE, LANDSCHAFT, KULTUR TEIL 2

Ein Bericht von Dr. Inge Steinsträßer und Nicola Remig

Mit dem in Jauer gebürtigen Edward Borowski, erprobter „Haus- und Hofübersetzer" der deutsch-polnischen zweisprachigen Schriften von HAUS SCHLESIEN, erkundete die Gruppe auf einem kleinen Stadtrundgang den Ort Jauer, einst wichtig als Handelsmittelpunkt für die Straßenverbindung von Dresden nach Breslau.

Voller Kontrast zum baulich arg vernachlässigten Leubuser Mutterkloster zeigte sich dessen drittes Tochterkloster Grüssau (Krzezsów) im neuen Glanze. Auf dem Wege nach dort passierte unser Bus auch die Kreisstadt Landeshut (Kamienna Góra), dem Geburtsort des bekannten Baumeisters Carl Gotthard Langhans (1732 – 1808), Schöpfer des Brandenburger Tors in Berlin.

Grüssau, am Osthang des Riesengebirges gelegen, gegründet 1292 durch den Piastenherzog Bolko I. von Schweidnitz-Jauer, besticht durch eine prächtige Barockanlage, entstanden unter Aufgabe der strengen mittelalterlichen zisterzienserisch-architektonischen Vorgaben zwischen 1728 – 1735 durch herausragende böhmisch-österreichische Baumeister. Die neben der Klosterkirche St. Mariä Himmelfahrt errichtete Josephskirche von 1669 birgt in ihrem Inneren das bedeutende Spätwerk von Michael Willmann, dem die Gruppe bereits an dessen Hauptwirkungsort Leubus begegnet war.

Die Liegenschaften der Anlage gehören heute der Diözese Liegnitz. Mit Mitteln der EU wurde zwischen 2000 und 2010 eine Generalsanierung durchgeführt.

Im Konventgebäude lebt ein Benediktinerinnenkonvent, ursprünglich aus Lemberg (polnisch Lwów – heute Lviv, Ukraine) stammend, welcher den seit 1919 hier ansässigen deutschen Benediktinern nach deren Vertreibung 1946 unmittelbar folgte. Durch die seit Jahrhunderten gepflogene Wallfahrt zum Grüssauer Gnadenbild kommen jährlich tausende von Besuchern und Pilgern aus Polen, Deutschland und Tschechien nach Grüssau.

Dem bedeutendsten Abt von Grüssau, Bernhard Rosa (1624 – 1696) war der wirtschaftliche Aufschwung Grüssaus nach dem Dreißigjährigen Krieg zu verdanken, vornehmlich durch die Leinen- und Tuchproduktion und den Leinenhandel im Stiftsland. Davon konnte sich die Gruppe durch einen Abstecher nach Schömberg (Chełmsko Śląskie) überzeugen, nahe an der Grenze zu Tschechien, ehemalige Stiftsstadt von Grüssau. Hier entstand Anfang des 18. Jahrhunderts die Webersiedlung der sogenannten „Zwölf Apostel", welche alle Stürme der Zeit unversehrt überstanden hat und mit ihren Holzlaubenhäusern ein eindrucksvolles Bild der damaligen Arbeits- und Lebensverhältnisse vermittelt.

Dr. Maciej Wronecki vor der St. Elisabethkirche.

Einen großen Sprung in die Zeitgeschichte vollzog die Gruppe mit einem Besuch in Kreisau (Krzyżowa), dem ehemaligen Gut des preußischen Feldmarschalls Helmuth von Moltke (1800 – 1891), wichtiger verborgener Ort des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Unter der Führung des letzten deutschen Gutsbesitzers, Helmuth James von Moltke (1907 – 1945) fanden 1942 und 1943 drei geheime Treffen der Widerstandsgruppe aus unterschiedlichen gesellschaftlichen und sozialen Kreisen statt. Hier wurde über eine mögliche Nachkriegsordnung nach Adolf Hitler beraten, unter rechtsstaatlichen, sozialen, christlichen und demokratischen Prinzipien, wobei der Gedanke einer europäischen Verständigungs- und Friedensordnung eine wichtige Rolle spielte. Nach der politischen Wende von 1990 kam es zur Gründung einer Internationalen Jugendbegegnungsstätte unter dem Dach der „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung", in der sich vor allem junge Polen und Deutsche, aber auch Menschen aus anderen europäischen Ländern und den USA engagieren. Nach einer Führung durch die Anlage und einem Besuch des Berghauses, dem Ort der konspirativen Treffen, stellte der Geschäftsführer der Stiftung, Mitglied des Vorstandes und Leiter der Europäischen Akademie Kreisau, Dr. hab. Robert Żurek, seine Arbeit vor und stand für weitere Fragen zur Verfügung.

Nach einem kontrastreichen und intensiven Tag erreichte die Gruppe am Abend die Landeshauptstadt Breslau (Wrocław), nicht ohne unterwegs im Vorbeifahren etwas von der schönen schlesischen Landschaft vom Gebirgsschlesien bis zur fruchtbaren Oderniederung aufgenommen zu haben. Im Hotel Pod Aniołami (deutsch „Zum Engel") in der Innenstadt wurde für die nächsten Tage Quartier bezogen.

Die Metropole vermittelte den Reisenden nach den bisher eher beschaulichen Städtchen einen ganz anderen lebendigen und jungen Eindruck. Dr. Maciej Wronecki stimmte seine Stadtführung von der Dominsel über die Universität bis zur Altstadt mit Elisabethkirche und Historischem Rathaus auf die Themenschwerpunkte der Studienreise ab. Mit ihren ruhigen Gassen und Kirchen, dem Priesterseminar und Bischofssitz vermittelt die Dominsel eine ganz besondere, ruhige Atmosphäre mitten in der Großstadt. Nach einer Rast in der geradezu südländisch anmutenden Markthalle mit ihren bunten Obst-, Gemüse- und Blumenständen ging es weiter zur Universitätskirche und zum Hauptgebäude der ursprünglichen Jesuitenuniversität. Aus ihr ging nach der Säkularisation 1811 die Schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität hervor, die nach dem Bruch des Kriegsendes von 1945 und der Vertreibung des deutschen Lehrstuhls von polnischen Professoren, vor allem aus der Universität Lemberg weitergeführt wurde. In der Elisabethkirche konnte zum Ende der Stadtführung die von der Bonner Orgelbaufirma Klais frisch restaurierte Engler-Orgel bewundert werden.

Nachmittags war das Kloster der Hl. Hedwig in Trebnitz (Trzebnica) Ziel der letzten Exkursion. Salvatorianerpater Piotr Filas, seit 2019 Pfarrer der Basilika und Pfarrkirche, zeigte den Reisenden seine Schätze: vom Grab der Hl. Hedwig, über Fresken zu ihrem Leben, dem Kopfreliquar bis zur Sakristei und wunderbar gestickten historischen Paramenten aus der Zeit der Zisterzienserinnen.

Grabplatte mit Bildnis der Heiligen Hedwig in Trebnitz.

Die Reisegruppe am belebten Ring in Breslau

Sr. Dionyzja vom Orden der Borromäerinnen, der heute das Kloster mit einem Alters- und Pflegeheim betreibt, präsentierte stolz ihr Museum zur Geschichte des früheren Zisterzienserinnenklosters. Von Briefen der Zisterzienserinnen an den Bischof in Breslau aus dem 17. Jahrhundert, über Exponate aus der Zeit des säkularisierten Klosters als Tuchfabrik bis zum aktuellen Wirken des caritativen Ordens der Borromäerinnen hatten die Schwestern liebevoll eine Fülle an Erinnerungsobjekten und Informationen in dem kleinen Klostermuseum zusammengetragen.

Den letzten Reisetag nutzen einige Teilnehmer zum Ausstellungsbesuch im Stadtgeschichtlichen Museum „1000 Jahre Breslau", andere ließen sich mit Dr. Inge Steinsträßer im Ethnografischen Museum die einzigartige Sammlung von volkskundlich wertvollen Andachtsbildchen des letzten Priors von Kloster Grüssau, Nikolaus von Lutterotti OSB, zeigen. Daneben bot die Sonderausstellung zur Erinnerungskultur der bis und ab 1945 in Breslau und Schlesien lebenden verschiedenen Volksgruppen ein anschauliches Bild der verschiedenen Lebensumstände und der Alltagskultur von Deutschen, Polen, Juden aller sozialen Schichten, darunter auch der nach West- und Südosteuropa ausgewanderten Polen, die nach 1945 in das neue Polen zurückkehrten.

Dr. Renata Wilkoszewska-Krakowska führt sachkundig über den historischen Jüdischen Friedhof, Teil des Breslauer Stadtmuseums.

Eine dritte Gruppe nahm an einer exzellenten Führung über den historischen Jüdischen Friedhof teil. Die Leiterin dieser Abteilung der Städtischen Museen, Renata Wilkoszewska-Krakowska, brachte ihnen die große Vielfalt und Bedeutung der einstmals drittgrößten Jüdischen Gemeinde in Deutschland und das Schicksal dieses besonderen Friedhofs nahe, um den sie sich mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit großem Engagement und Empathie kümmert. Ihr weltweites Netzwerk zu Familien jüdischer Breslauer ist beeindruckend und jeder Kontakt bringt ein weiteres Puzzlestück Geschichte zutage. Es war ein besonderer Höhepunkt und Abschluss der achttägigen, erlebnisreichen Reise.

Am letzten freien Nachmittag bestand Gelegenheit, Breslau auf eigene Faust zu erkunden. Dies wurde in vielfältiger Weise wahrgenommen: mit einem Besuch in der Aula Leopoldina, der Erklimmung der historischen Sternwarte auf der Universität, der Fahrt zur Jahrhunderthalle, Bötchenfahren auf der Oder, einem ausgiebigen Bummel durch die historische Altstadt, dem Nachtwächter- und Gaslaternenanzünder auf der Dominsel auf die Finger schauen oder einfach nur das Flair der pulsierenden und jungen Stadt Breslau zu genießen!

Teil 1 erschien im Brief aus dem HAUS SCHLESIEN 2023 2

PRAKTIKUMSBERICHT

Die Zeit meines Praktikums im HAUS SCHLESIEN ging sehr schnell vorbei. Anfangs dachte ich, dass fünf Wochen eine lange Zeit wären, doch ich weiß gar nicht mehr, wie sie vergangen sind.

Mein Name ist Paulina Ziaja, ich bin 24 Jahre alt und studiere Germanistik mit dem Schwerpunkt Übersetzung an der Schlesischen Universität in Kattowitz. Geboren und aufgewachsen bin ich in der kleinen Stadt Dobrodzień (Guttentag), in der Nähe von Opole (Oppeln) in Oberschlesien. Ich stamme aus dem Gebiet der deutschen Minderheit. Als gebürtige Schlesierin und Autochthone bin ich von klein auf mit der deutschen Sprache vertraut.

Im Jahr 2019 war ich zum ersten Mal im HAUS SCHLESIEN für ein Seminar, das vom Dokumentations- und Informationszentrum und meiner Universität organisiert wurde. Ich bin für mein Praktikum hierhergekommen, weil ich mein Deutsch verbessern wollte und um die deutsche Kultur besser kennen- und verstehenzulernen. Außerdem konnte ich mithilfe der Menschen, die hier arbeiten, die Informationen und Materialien bekommen, die ich für meine Masterarbeit brauche.

Eine meiner Hauptaufgaben als Praktikantin war die Archivierung und Katalogisierung von Zeitungsartikeln. Ich hatte außerdem die Möglichkeit, Artikel für Zeitungen zu schreiben und zu redigieren, was, wie sich herausstellte, gar nicht so einfach ist. Diese Aufgabe verlangte von mir, dass ich in der Lage war, viele Informationen zu verarbeiten und zu gliedern, zusätzlich zur Recherche des Themas und der Darstellung der Informationen in einer Art und Weise, die für die Leser interessant ist. Außerdem hatte ich die Gelegenheit, Bilder für Artikel zu suchen und anzufertigen und konnte mich mit den Grundlagen der Bedienung von InDesign und Photoshop vertraut machen. Zusätzlich half ich beim Sommerfest bei der ersten „Schlesischen Murlibrumm Olympiade", bei der Kinder sich in verschiedenen Disziplinen wie Sackhüpfen, Dosenwerfen, Eierlauf, Hindernisparcours und Torwandschießen ausprobieren konnten.

Während meines Praktikums im HAUS SCHLESIEN hatte ich auch die Gelegenheit mit außergewöhnlichen Menschen zu sprechen, die Zeitzeugen der Geschichte Schlesiens sind. Diese Gespräche mit älteren Menschen, die einst in Schlesien lebten oder dort Wurzeln haben, waren Momente, in denen ich schöne Geschichten hörte, manchmal schwierige Geschichten, die mit Tränen in den Augen erzählt wurden, und manchmal glückliche Erinnerungen an die Kindheit. Bei diesen Begegnungen habe ich mit großem Respekt und Aufmerksamkeit den Geschichten über die Schicksale zugehört, die diese Menschen an verschiedene Orte führten und durch die sie manchmal den Kontakt zu ihren Familienmitgliedern oder Schulkameraden verloren. Jede Geschichte war anders, voll von Emotionen, die sie in diesen schwierigen Zeiten begleiteten. Sie erzählten mir, warum sie gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen. Diese wertvollen Gespräche ließen mich die Geschichte der Region besser verstehen und den Reichtum an Erfahrung und Weisheit schätzen, den diese bemerkenswerten Menschen an mich weitergaben.

Meine Anwesenheit hier im HAUS SCHLESIEN war nicht nur ein studentisches Praktikum, sondern auch eine authentische Erfahrung der schlesischen Kulturarbeit. Mein Schlesien, zu dem ich mit Stolz sagen kann: meine Heimat, mein Zuhause, meine Identität. Die Ausstellungen und die Führungen durch das Museum, aber auch die Einträge im Gästebuch haben mir bestätigt, dass man stolz darauf sein sollte, woher man kommt. Die schlesische Kultur, der Dialekt, die Geschichte der Region und die Region Schlesien selbst sind mehr als nur ein Motiv. Schlesien ist meine Identität, es ist die Kultur, in der ich aufgewachsen bin, und sie hat einen Einfluss darauf, wer ich bin und wie ich bin. Ich bin stolz auf die Tatsache, dass wir zu Hause einen Dialekt sprechen. Leider ist der oberschlesische Dialekt immer mehr vom Aussterben bedroht, was sehr traurig ist, denn für mich ist er das, was wir die Muttersprache nennen.

Das Praktikum hat mir nicht nur die Möglichkeit gegeben, Wissen und Erfahrungen zu sammeln, sondern auch mich selbst besser kennenzulernen. Veränderungen der Umgebung stellen uns vor neue Herausforderungen, die von uns verlangen, dass wir uns anpassen und mit ihnen umgehen können. Im Praktikum lernen wir neben dem, was der Arbeitsbereich an sich bietet, auch viele andere Dinge, vor allem über uns selbst, und das wiederum ermöglicht uns, unseren individuellen Charakter zu formen.

Paulina Ziaja

UNSERE PARTNER STELLEN SICH VOR…

Dieses renovierte Bauernhaus in Lähn/Wlen gewann 2018 den ersten VSK-Denkmalpreis – hier würdigen VSK-Mitglieder das prämierte Objekt.

Unser Name ist Programm:
Verein zur Pflege schlesischer Kunst und Kultur e.V. / Stowarzyszenie na rzecz Kultywowania Kultury i Sztuki Śląska

Verständigung und Aussöhnung zwischen Deutschen und Polen war von Anfang an Grundlage aller kulturellen Projekte des VSK. Der Verein wurde vor 30 Jahren 1993 im HAUS SCHLESIEN gegründet, sein juristischer Sitz ist Görlitz. Der erste Vorsitzende Dr. Klaus Ullmann hatte die Vision, ein „Haus Schlesien" in Polen zu gründen. Deshalb sind die Anfangsjahre des VSK mit dem Wiederaufbau von Schloss Lomnitz eng verbunden. Seit 2020 hat unser Verein in der „Ornamental Farm" in Buchwald/Bukowiec ein Büro für Sitzungen, Archiv und Bibliothek.

Unsere satzungsgemäße Aufgabe ist die „Förderung, Pflege und Erhaltung schlesischer Kulturwerte". Damit wurde nach der politischen Wende im Sinne einer grenzüberschreitenden Kulturarbeit und einer Annäherung zwischen den Menschen in Deutschland, Polen und Tschechien ein neuer Anfang gesetzt. Grundlage sollte dabei das jahrhundertealte gemeinsame kulturelle Erbe Schlesiens sein. Seither erarbeiten wir Projekte, die dieser Aufgabe dienen: Ausstellungen, Vorträge, Konzerte, Seminare, Führungen, Besuchsprogramme, Kulturreiseangebote, Publikationen und Informationsprospekte, Beratungen und auch Beteiligungen bei denkmalpflegerischen Maßnahmen.

Einige wichtige Meilensteine unserer ehrenamtlichen Kulturarbeit in Schlesien, die nur zusammen mit Kooperationspartnern, Förderern und Spendern realisiert werden konnten:

1994 – 2006 Aufsatzwettbewerbe für tschechische, polnische und deutsche Schüler.

1994 Für den Aufbau eines Kulturzentrums in Schloss Lomnitz Einwerben von Spendengeldern und Krediten.

1996 Freilegung und Restaurierung von 84 Schrifttafeln an den Emporen der Hirschberger Gnadenkirche in Kooperation mit der Erika-Simon-Stiftung.

1999 Einweihung der VSK-Ausstellung über die Zillertaler Exulanten im „Tiroler Hof" in Erdmannsdorf/Mysłakowice, Rettung der historischen Balkoninschrift „Gott segne König Friedrich Wilhelm III".

2000 – 2004 Deutsch-polnische Wanderausstellung „Das Tal der Schlösser und Gärten. Das Hirschberger Tal in Schlesien – unser gemeinsames Kulturerbe" in Kooperation mit drei anderen Kulturinstitutionen.

Renovierte Grufthäuser auf dem Friedhof der Gnadenkirche in Hirschberg/Jelenia Gora Foto: Wioletta Kozłowska / Karol Woliński

2008 – 2020 Beteiligung an der Translozierung des Bethauses aus Schönwaldau/Rząśnik auf das Schlossgelände von Lomnitz.

2013 Errichtung einer viersprachigen Gedenktafel an der „Fluchtburg" des Schriftstellers Gerhart Pohl in Wolfshau/Wilcza Poręba, der dort Verfolgten des Naziregimes Unterschlupf gewährte.

2014 Förderung der Restaurierung des Kachelkabinetts im Schloss Wernersdorf/Pakoszów.

Die Arbeit des VSK geht inzwischen jedoch über diese Aktivitäten weit hinaus. Im Rahmen eines EU-Projektes wurden beispielsweise 2009 – 2015 in Kooperation mit der Stadt Hirschberg/Jelenia Góra die Grufthäuser an der Hirschberger Gnadenkirche saniert.

Mit dem Denkmalpreis des VSK „Denkmal – denk mal dran" werden alle zwei Jahre private Eigentümer dazu ermuntert, in Objekte von historischer oder kunsthistorischer Bedeutung zu investieren, sodass die einstige Schönheit und Besonderheit im Gesamtbild schlesischer Städte, Gemeinden und Landschaften sichtbar wird. Da es in Polen noch kaum staatliche Zuschüsse für kleine Objekte gibt, liegt bei der Stiftung des Preises hierauf der Fokus. Inzwischen wird der Preis zusammen mit der Breslauer Kulturstiftung OP ENHEIM vergeben.

Preisverleihung 2021 Riesengebirgs-Literaturpreis mit den Preisträgern Marcin Wawrzynczak, Joanna Bator und Małgorzata Lutowiec, Foto: Karin Thomas-Martin.

Der „Riesengebirgspreis für Literatur" wird seit 2019 ebenfalls im 2-Jahres Rhythmus vergeben. Den Preis vergibt der VSK zusammen mit dem Sächsischen Staatsministerium des Innern und der Riesengebirgs-Hochschule Jelenia Góra. Es werden Publikationen ausgezeichnet, die im Zusammenhang mit dem kulturellen Leben Schlesiens stehen und dem Geist der Verständigung dienen. 2019 war Hauptpreisträger Filip Springer für sein Buch „Kupferberg", 2021 Joanna Bator für ihre Romane „Sandberg" und „Dunkel, fast Nacht", 2023 Christiane Hoffmann für ihr Buch „Alles, was wir nicht erinnern".

Wiederhergestelle Persiusbank im Park von Buchwald/Bukowiec 2023, Foto: Joachim Stenke.

2020 – 2023 haben wir im Park von Buchwald/Bukowiec eine Marmorbank mit wiedergefundenen Originalteilen rekonstruiert. König Friedrich Wilhelm IV. machte sie 1845 Friederike von Reden zum Geschenk.

Der VSK mit seinen derzeit 250 Mitgliedern in Deutschland und Polen legt Wert auf die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Organisationen aus den Bereichen Kultur- und Denkmalschutz. Zweimal im Jahr informiert unsere Zeitschrift KULTUR AUS DEM HIRSCHBERGER TAL in deutscher und polnischer Sprache mit fundierten Beiträgen über schlesische Kultur und Wissenswertes aus der Vereinsarbeit.

Christopher Schmidt-Münzberg
Vorsitzender VSK
Kontakt: www.vskschlesien.de
vorstand@vskschlesien.de
Telefon 0049 (0)304859160

VERANSTALTUNGSKALENDER AB MÄRZ 2024

Dauerausstellung „Schlesische Erinnerungsorte“

Acht *Themen-Häuser* laden zum Ausstellungsrundgang ein. Rund 300 Exponate, vor allem aus der umfangreichen Sammlung des DIZ, erwarten die Gäste. Interaktive Medien- und Mitmachstationen sprechen verschiedene Sinne an und ermöglichen eine spielerische Wissenserweiterung.

Sonderausstellungen

bis 21. Juli	**SAMMELN IST ANSICHTSSACHE** Historische Landkarten und Veduten aus der Sammlung Manfred Spata
bis 1. September	**EINE SCHLESISCHE MALERIN AUS KATTOWITZ IN BRESLAU UND WIESBADEN** Hommage an Gerda Stryi (Eichendorffsaal)
ab 28. Juli	**SONDERAUSSTELLUNG DES BRESLAUER KÜNSTLERS OSKAR ZIĘTA**

Termine

18.03. – 23.03.		**„Schlesische Begegungen“** mit Germanistikstudenten der Fachhochschule Ratibor (angefragt)
21.03.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“ zum Thema **„Karten von Schlesien – Mehr als eine Orientierungshilfe“,** Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €
27.03.	**15.00 Uhr**	**Kinderprogramm „Da druckste, was?!“** Kindgerechter Ausstellungsrundgang und Basteln, Entgelt 6,– Euro pro Kind, auch für Gruppen buchbar
10.04.	**19.00 Uhr**	**Schlösser und Gärten der Grafschaft Glatz – Ein zweites „Schlesisches Elysium“** Vortrag mit Arne Franke M.A., Kunsthistoriker und Denkmalpfleger. Weitere Informationen auf Seite 23
12.04.	**15.00 Uhr**	**Hinter den Kulissen – Vom Wachsen und Werden einer Sammlung** Kuratorenführung in Kooperation mit der VHS Siebengebirge, Entgelt 7,– Euro, Anmeldung erbeten

14.04.	**11.00 Uhr**	**Mitgliederversammlung des Vereins HAUS SCHLESIEN**
18.04.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“ zum Thema **„Schlesische Mythen, Sagen und Heldengestalten“**, Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €
19.04.	**19.00 Uhr**	**Buchvorstellung „Flucht – Eine Menschheitsgeschichte“** mit dem Autor Dr. Andreas Kossert, Eintritt frei
01.05.	**19.00 Uhr**	**Beginn der Musiksommer-Saison** Jeden Mittwoch ab 19.00 Uhr Livemusik, Eintritt frei (Hutkonzert)
16.05.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“ zum Thema **„Eine Frage der Perspektive: Historische Städteansichten und ihr Quellenwert“,** Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €
20.06.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“ zum Thema **„Breslau ist immer eine Reise wert“,** Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €
18.07.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“ zum Thema **„Herrgottswinkel und Bäderland. Die Grafschaft Glatz und ihre wechselvolle Geschichte zwischen Böhmen und Schlesien“,** Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €
18.08.	**15.00 Uhr**	**Vorankündigung: Stiftungs- und Sommerfest im HAUS SCHLESIEN**

Wir bieten Gruppenführungen ab 5 Personen (5 Euro pro Person) sowie Programme für Schulklassen. Weitere Informationen unter 02244 886 233 oder kultur@hausschlesien.de.

Unser Familienbuffet ist wieder da: Jeden Sonntag von 12.30 bis 15.00 Uhr, Preis 25,90 Euro pro Person, Kinder bis 6 Jahre frei, Kinder bis 12 Jahre 12,95 Euro, Reservierungen unter 02244 886 0.

EIN HERZLICHES WILLKOMMEN UNSEREN NEUEN MITGLIEDERN

Prof. Dr. Wolfgang Angerstein, Gabriela Ebert, Ulrike Gierß, Gisela Göllner-Kesting, Christine Hänsel, Martina Henrich, Armin Holle, Hartmut Kade, Dagmar Kemler, Prof. Dr. Bernhard R. Kroener, Lese- und Erholungsgesellschaft Bonn, Ulrich Patzke, Detlef Priske, Hiltraut Vieth, Ingeborg Wellstein-Brenner

MIT DEN ANGEHÖRIGEN TRAUERN WIR UM

Dietlinde Cunow, Rita Dziekan, Bernhard Grund, Dieter Kalyta, Christel Konhäuser, Dr. Reinhard Krackow, Elise Rollwagen, Klaus Schoenebeck, Ria Schwörzer, Rosemarie Weigel

RUNDE GEBURTSTAGE IM MÄRZ

Hubertus Bussmann, Rudolf Conrads, Berthold Oskar Kandora, Martina Müller, Dr. vet. med. Christl Remmers, Hertha Schischewski, Manfred Spata, Dr. Christian Weiser

RUNDE GEBURTSTAGE IM APRIL

Agnieszka Renata Nowak, Marga Rothe

RUNDE GEBURTSTAGE IM MAI

Ursula Dünzl, Ferdinand Idasiak, Ludwig Kittelmann, Gisela Zimmermann

RUNDE GEBURTSTAGE IM JUNI

Sigrid Bötticher, Malgorzata Bujak, Irena Champion, Maria Frommhold, Ines Kaiser, Dagmar Kemler, Monika Mai, Thomas Sander, Siegfried Seidel, Sieglinde Weiss

RUNDE GEBURTSTAGE IM JULI

Dietrich Roth

SPENDERLISTE VOM 15. JUNI BIS 18. FEBRUAR 2024

Dr. Werner Bachmann, Hans Georg Bachmann, Heinrich Bachmann, Almut Bartsch, Dr. Jürgen Baudach, Sibylle Baumgarth, Johannes Beier, Helga Beyer, Ute Bode, Hans-Georg Bräuer, Lily Brunhuber-Vendel, Sibylle Chelius, Artur Dressler, Hans Eberlein, Klaus Engler, Renate Engler-Winkler und Peter Winkler, Karl-Wolfgang Eschenburg, Marianne Förg, Carl-Heinz Freytag, Dr. Gisela Friesecke, Werner Frischling, Angela Gauglitz, Edith Geselle, Maria Elisabeth Gorr, Sonja Grimm, Holger und Frau Klaudia Gringmuth, Erhard Grohs, Gabriele Guhmann, Albrecht Gundlach, Annelies Harke, Karin Hartwig, Dr. Hedwig Heider-Heil, Jürgen Hempel und Gabriele Gehret, Elisabeth Hennig, Ortsverband Hilden, Dr. Thomas Hiller, Klaus-Dieter Hoffmann, Klaus Höhn, Christiane Höhne, Dieter Hoinkis, Dr. Klaus Hübner, Sabine Isselstein, Wolf-Rüdiger Janzen, Dr. Heinrich und Frau Christiane Jarczyk, Dr. Uwe Jaspers, Ada John, Eberhard Kaffka, Rüdiger und Elisabeth Kern, Ernst Kiehl, Karl Hans und Hedwig Kies, Brigitte Kinzel, Georg Kleinschmidt, Georg von Klitzing, Maria Kober, Michael von Korn, Walter Körner, Herbert Krämer, Manfred Kristen, Monika Kubietz-Tuerke, Heinz Kusch, Dr. Rainer Lemor, Günter Lübeck, Barbara Lüder, Annedore Mattern, Brigitte Maurer, Hans-Reinhard Mohr, Edeltraud Mühlhausen, Dipl.-Ing. Margot Müller-Gerbes, Hartmut Müßigbrodt, Dr. Reinhard Müth, Dr. Peter Negwer, Technische Universität Dortmund Forschungstelle Ostmitteleuropa (Archiv), Elfriede Ottmüller, Annette Paffrath, Monika und Hans Paprotny, Heinz Paul, Klaus Pawlak, Gisela Peplinski, Eva-Maria Pietsch, Lieselotte Mosler – Dorfgemeinschaft Piltsch, Dr. Joachim Pohl, Annaluise u. Joachim Preuß, Günther Preuß-Stiftung, Gisela Pucker, Hans Pusch, Rudi Puscher – Schönwälder Gruppe, Fridrun und Dr. Hartmut Querner, Dr. Günter Ranft, Ursula und Adolf Rau, Dr. vet. med. Christl Remmers, Birgit Resch-Blaschke, Landsmannschaft Schlesien Ortsgruppe Reutlingen, Riesengebirgsverein e.V., Felicitas Rinke, Horst Ritter, Siegfried und Ingrid Rohierse, Dr. Günter und Frau Dr. Ingeborg Rose, Winfried Rothe, Elisabeth Rummel Stiftung, Renate Saft, Prof. Dr. Hans-Jörg Sander, Dr. Gisela Schallehn, Dorothea Schittko, Schlesischer Adel f.ro GmbH, Inge Schmidt, Joachim und Else Schmidt, Margret Schmidt-Stein, Dr. Gerd-Dieter Schoen, Gisela Scholl-Wegner, Dr. Dietmar Scholz, Reinhard Scholz, Jürgen Schölzel, Prof. Dipl-Ing. Wolfgang Schönwälder, Ansgar Schweikert, Siegfried Seidel, Manfred Spata, Ute Sperling, Wolfgang und Monika Strauchmann, Ruth Timm, Ulrike u. Dieter Trebeck, Helmut und Frau Barbara Tschauder, Margund Tschiedert-Petzsch, Helga Vogt, Edelgard von Watzdorf, Herta Weikert, Edith Weise, Karl und Frau Bernardine Werner, Margot Werner, Carola Wetzer-Eder, Tobias Winter, Karlernst Wollny, Reinhard Ziegler, Dr. Rainer Zoller

SACHSPENDERLISTE VOM 1. OKTOBER 2022 BIS 31. JANUAR 2024

Bücher, Zeitschriften, Chroniken und Dokumente haben uns überlassen:

Prof. Dr. Udo Arnold, Herbert Assmann, Helmut Berger, Ingeborg Bokermann, Hans Joachim von Breska, Tom Bresnner, Dieter Breuer, Klaus Budny, Harald Dierig, Jo-

IHNEN GEFÄLLT UNSERE ARBEIT?
DANN WERDEN SIE MITGLIED IM HAUS SCHLESIEN!

Auf den Mitgliedern ruht die Zukunft, deshalb sind alle, die an HAUS SCHLESIEN Gefallen finden, willkommen.

Bei Interesse melden Sie sich bei Sabine Beringer unter 02244 886 215
oder mitglieder@hausschlesien.de.

sef Drobny, Nachlass Dorothea Fiedel, Christel Gerbrecht, Wolfgang Gloger, Martina Groß, Dr. Erich Hammerschmidt, Helga Hauptmann, Nachlass Havel, Egon Höcker, Johannes Hoffmann, Christel Hofmann, Wilfried Jackisch, Anna Maria Jäkel, Ingeborg Jungbluth, Elena Khanina, Dietrich Kleppi, Friedolin Knoblich, Petra Koch, Koischwitz, Elisabeth Koschany, Siegfried Kottwitz, Helmut Krause, Nachlass Walter Krautwurst, Monika Krull, Irmtraud Krutscher, Monika Kubietz-Tuercke, Landsmannschaft Schlesien Bundesgeschäftsstelle, Wiltrud Lauer, Peter Lauterbach, Dr. Günther Lorenz, Nachlass Dr. Hans Majunke, Jean Maronn, Manfred Menzel, Sylvia Meyer, Thomas Möltgen, Peter Mueser, Gisela Neumann, Klaus Pawlak, Thomas Mac Pfeifer, Jana Proske Brazeal, Peter Raschke, Familie Reinsch, Nachlass Waltraud Richter, Marlies Rohwer, Peter Rondthaler, Gertrud Rüffer, Prof. em. Dr. med. Klaus W. Ruprecht, Brigitte Schmid-Burgk, Peter Schmitz, Renate Schneider, Maria Luise Schobert, Hartmut Schüler, Nachlass Dorothea Schulz, Eva-Maria Soltys, Nachlass Erika Sommers, Manfred Spata, Peter Streich, Karin-Christa Strick, Waltraud Tartsch, Andrea Titze, Eckhard Torinus, Theodrora Tuckermann, Hiltraud Vieth, Martin Vogel, Walter Werner, Lothar Zenker, Nachlass I. Zimbelmann

SCHLESISCHES GLAS, PORZELLAN, KERAMIK, EISENGUSS UND SILBER STIFTETEN:

Karin-Christa Biel, Nachlass Irmingard Gattner, Ehepaar Hake, Horst Lex, Artur Nitsche, Helga Rostok, Renate Schneider, Maria Schumacher, Manfred Spata

GEMÄLDE, GRAFIKEN, LANDKARTEN UND ANSICHTSKARTEN SCHENKTEN UNS:

Manfred Alker, Günter Becker, Helmut Berger, Nachlass Ilse und Franz Geppert, Christel Hofmann, Anna Maria Jäkel, Ingeborg Jungbluth, Reinhard Kolvenbach, Manfred Menzel, Marianne Mikatsch, Doris Mitschka, Prof. Dr. Joachim Neumann, Peter Rondthaler, Prof. em. Dr. med. Klaus W. Ruprecht, Peter Schmitz, Renate Schneider, Nachlass Dorothea Schulz, Karin-Christa Strick, Theodrora Tuckermann, Günther Zimmermann

SCHLESISCHE TEXTILIEN ERHIELTEN WIR VON:

Marlies Wagner, Walter Werner

ERINNERUNGSSTÜCKE AN SCHLESIEN HABEN UNS VERMACHT:

Helmut Berger, Annette Eichendorf, Uwe Exner, Nachlass Irmingard Gattner, Wolfgang Gloger, Eva-Maria Götte-Schmidt, Martina Groß, A. Gütgemann, Jandke, Dietrich Kleppi, Gerhard Klösel, Reinhard Kolvenbach, Elisabeth Koschany, Siegfried Kottwitz, Irmtraud Krutscher, Peter Lauterbach, Wolfgang Liebehenschel, Ingrid Lochbaum, Landsmannschaft Lüdenscheid, Frau Manzer, Sylvia Meyer, Gisela Neumann, Nachlass Waltraud Richter, Johanna Sasse, Brigitte Schmid-Burgk, Adrian Sobek, Nachlass Julius Stamm, Peter Streich, Andrea Titze

Falls Sie Ihren Namen oder den eines anderen Spenders hier vermissen, melden Sie sich bitte. Wir bitten hierfür um Entschuldigung.

IMPRESSIONEN VOM EHRENAMTLICHEN-AUSFLUG 2023 INS SIEBENGEBIRGSMUSEUM

Ob an der Museumskasse, in der Bibliothek oder bei Gemeinschaftsaktionen – haben Sie Zeit und Lust, uns ehrenamtlich zu untersützten? Melden Sie sich gerne unter 02244 886 233.

RÜCKBLICK ACADEMIA SILESIA 2023 – TRILATERALES SEMINAR IM HAUS SCHLESIEN

Die Studierenden und Dozenten der Universitäten Breslau, Troppau und Bonn auf dem Petersberg.

Vom 19. bis 25. November fand bereits die dritte Academia Silesia statt. Zugleich war dieses Seminar eine Premiere im HAUS SCHLESIEN: Doktoranden und Studierende aus Deutschland, Polen und Tschechien nahmen an dem einwöchigen verständigungspolitischen Seminar teil, das hier erstmals junge Leute aus drei Ländern zusammenbrachte.

Mit dem Germanistischen Institut der Universität organisiert HAUS SCHLESIEN seit fast 25 Jahren „Schlesische Begegnungen", die der Vertiefung der Kenntnisse über Schlesien und die deutsch-polnischen Beziehungen dienen. Seit 2019 gibt es zusätzlich das besondere Format der „Academia Silesia", bei dem die polnischen Studierenden auch auf deutsche Kommilitonen treffen. Diesmal fand das Seminar zum ersten Mal nicht nur in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn, sondern auch mit der Schlesischen Universität Troppau (Opava) statt. Die deutsch-polnische Perspektive wurde also auch noch um die tschechische ergänzt. Die Studierenden konnten so die jeweils anderen Sichtweisen auf die Region Schlesien kennenlernen.

Der erste Tag des Besuchs begann mit einem Einblick in Forschung und Lehre zu Schlesien an drei Instituten: Prof. Marek Hałub (Wrocław), Dr. Christoph Studt (Bonn) und Dr. Gabriela Rykalová (Opava) präsentierten die Rolle, die Schlesien in Lehre und Forschung an ihren Universitäten spielt. In Dr. Hana Komárkovás (Opava) Vortrag ging es dann um einen besonderen Gedächtnisort: Bei der Renovierung eines Cafés in Würbenthal (Vrbno pod Pradědem) wurden rund 170 versteckte Bücher und Zeitschriften sowie persönliche Dokumente aus der deutschen Zeit der Stadt vor 1945 gefunden und werden seit 2021 erforscht. Nicola Remig, Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums im HAUS SCHLESIEN, stellte die verschiedenen Arbeitsbereiche und Bildungsangebote der Einrichtung vor. Anschließend hatten die Seminarteilnehmer die Gelegenheit, das Museum mit seiner neuen Dauerausstellung und die Bibliothek zu besichtigen. Erste Bekanntschaften wurden geknüpft und in den Kaffeepausen gab es rege Gespräche und Austauschmöglichkeiten.

Am zweiten Tag der Reise besuchten die Studierenden zunächst das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens in der Stadt Eupen. Während der Führung hatten sie die Gelegenheit, Ostbelgien und seine wechselvolle Geschichte und Kultur kennenzulernen und den Sitzungssaal des Parlaments zu sehen. Beeindruckend waren für die Gäste aus Polen und Tschechien vor allem die Möglichkeiten und Erfolge der Selbstverwaltung der deutschsprachigen Belgier in der Grenzregion. Die Gruppe interessierte sich besonders für die Mehrsprachigkeit der Einwohner und die einzigartige Autonomie der Region.

Als nächstes stand Aachen auf dem Programm, wo die Studierenden von der katholischen deutschen Studentenverbindung KDStV Marchia (Breslau) herzlich empfangen wurden. Die Verbindung war 1910 an der Technischen Universität Breslau gegründet und 1938 in Folge des Verbots von Studentenverbindungen durch die Nationalsozialisten zwangsaufgelöst worden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie in Aachen reaktiviert. In den letzten Jahren haben Studenten der KDStV Marchia regelmäßig Breslau besucht, darunter auch das Insti-

tut für Germanische Philologie an der Universität. Auf dem Verbindungshaus fand auch ein Vortrag von Adam Wojtala (HAUS SCHLESIEN) statt, der sein Dissertationsprojekt über die Erinnerungskultur der Breslauer katholischen Studentenverbindungen vorstellte. Nach dem Mittagessen führten die Aachener Studenten die Gruppe dann durch die Altstadt.

Gleich am Morgen des dritten Tages fuhren die Studierenden nach Bonn, um das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zu besuchen. Dort wurden sie in die Nachkriegsgeschichte Deutschlands eingeführt. Danach ging es dann in die Innenstadt von Bonn, das viele Jahre lang die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland war. Anschließend machte sich die Gruppe auf den Weg zum Petersberg. Dieser bemerkenswerte Ort war unter anderem Zeuge der Aufenthalte der englischen Königin Elisabeth oder Leonid Breschnews während ihrer Staatsbesuche in Deutschland. Das Hotel oben auf dem Berg war seit den Nachkriegsjahrzehnten bis in die Gegenwart immer wieder Schauplatz diplomatischer Treffen, politischer Verhandlungen und wichtiger internationaler Konferenzen, worüber das noch recht neue Dokumentationszentrum im früheren Wachhaus erzählt. Der Ort ist nicht nur aus historischen Gründen bemerkenswert – er bietet auch ein wunderschönes Panorama über das Rheintal.

Der vierte Tag des trilateralen Seminars stand im Zeichen der jüdischen Kultur, deren Spuren fest in der schlesischen Geschichte verwurzelt sind. Er begann mit der Vorführung des Films „Wir sind Juden aus Breslau", in dem Zeitzeugen an vergangene Zeiten und die Schreckensherrschaft der Nazis erinnern. Nach dem Film ging es zu einer Führung durch die Kölner Synagoge. Die Gruppe bekam einen Einblick in die jüdische Kultur und Tradition, aber auch in das heutige jüdische Leben. Sie erfuhr zum Beispiel, dass es eine App gibt, die Männer an die Gebetszeiten erinnert. In Köln durfte auch ein Besuch des Wahrzeichens der Stadt, dem Kölner Dom, nicht fehlen. Dort befindet sich das Grab von Richeza von Lothringen, Ehefrau von Mieszko II. und erste gekrönte Königin von Polen.

Am Abend fand im HAUS SCHLESIEN ein Gastvortrag des SPD-Bundestagsabgeordneten Sebastian Hartmann statt, der den Teilnehmern Ferdinand Lassalle vorstellte, den Gründer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV), einer Vorläuferorganisation der heutigen SPD. Lassalle stammte aus einer jüdischen Familie aus Breslau. Heute erinnert seine Grabstätte auf dem Alten Jüdischen Friedhof an ihn.

Am letzten Tag wanderten die Studenten trotz des regnerischen Wetters zu den Ruinen des Zisterzienserklosters Heisterbach. Dort konnten sie das größte Zisterzienserarchiv der Welt besichtigen. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren etwas über die Geschichte des Klosters und hatten die Möglichkeit, die Dokumente genauer zu betrachten und nach Informationen über ihren Herkunftsort zu suchen. Zisterzienserklöster gibt es auch in Niederschlesien (Leubus, Heinrichau, Kamenz, Grüssau, Trebnitz, Rauden und Himmelwitz) und in Böhmen (Ossegg und Plaß). Zum Abschluss der Woche setzten sich die Teilnehmer in einem Workshop sehr lebhaft mit dem Thema Stereotype über Polen, Deutsche und Tschechen auseinander, der von Prof. Marek Halub und Dr. Gabriela Rykalová geleitet wurde.

Workshop „Mein Deutschland, mein Polen, mein Tschechien".

Das Abschiednehmen war ausgesprochen herzlich und voller Pläne für ein nächstes Seminar. Um neue Bekanntschaften und Kenntnisse über ihre Heimat reicher, kehrten die Studenten nach Hause zurück.

FP

ANKÜNDIGUNG „OMA KOMMT AUS SCHLESIEN“

DIE ERINNERUNGEN DER NACHFAHREN

Ein Seminar für die Kinder und Enkel der Vertriebenen und alle Interessierten im HAUS SCHLESIEN

12. – 13 Oktober 2024

BERICHT ZUR TAGUNG „OMA KOMMT AUS SCHLESIEN“ 2023

Die Erfahrung von Krieg und Heimatverlust erzeugt einen schweren Bruch im Lebenslauf eines Menschen. Dieser Bruch wirkt sich nicht nur auf die unmittelbar davon Betroffenen, sondern auch auf die nachfolgenden Generationen aus. Manchmal werden die Folgen dieses Traumas erst spät bewusst. Mit der Aufarbeitung solcher intergenerationellen Traumata und der eigenen Familiengeschichte beschäftigt sich das Seminar „Oma kommt aus Schlesien“, das dieses Jahr bereits zum 6. Mal im HAUS SCHLESIEN in Königswinter stattfand.

Das Seminar entstand in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat für Oberschlesien und wird gefördert von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien. Zum festen Programm gehört stets ein Einführungsvortrag von Prof. Dr. Winfrid Halder, dem Direktor der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus Düsseldorf, der anhand seiner eigenen Familiengeschichte aufzeigt, welches Schicksal viele schlesische Familien nach dem Zweiten Weltkrieg ereilte und dabei auch grundlegende Informationen zur Geschichte der Region Schlesien gibt. Anschließend ging Prof. Dr. med. Bertram von der Stein, Psychotherapeut aus Köln, auf die psychologischen Folgen von Vertreibungstraumata ein. Darauf aufbauend fanden jeweils anschließend Gesprächsrunden statt, bei denen die Teilnehmer im geschützten Rahmen über eigene Erfahrungen diskutieren konnten. Dabei wurden vielfach Gemeinsamkeiten erkannt oder Verknüpfungen hergestellt, die vorher verdeckt waren. Besonders die Atmosphäre dieser kleinen Diskussionsgruppen wird von den Teilnehmern geschätzt, da sie die Gelegenheit bieten, sich zu öffnen und über alles zu sprechen.

Autorin Joanna Mielewczyk mit dem Zeitzeugen Jürgen Hempel.

Die Teilnehmer in der Dauerausstellung.

Im Themenblock „Spurensuche“ stellte die Breslauer Journalistin Joanna Mielewczyk zunächst ihr Projekt „Breslauer Häuser / Kamienice“ vor. Ihr Buch „Breslauer Häuser“ enthält Geschichten aus der Vorkriegszeit ehemaliger deutscher Einwohner der schlesischen Metropole, die sie verlassen mussten. In „Kamienice“ hat sie auf der anderen Seite polnische Breslauer interviewt, inwiefern ihnen bewusst ist, welche Vorkriegsgeschichte die historischen Häuser haben, in denen sie leben. Das Projekt verdeutlichte, dass die Erfahrungsverarbeitung von Heimatverlust und ein Neuanfang unter schwierigsten Bedingungen auf beiden Seiten eine Herausforderung für mehrere Generationen ist und bis in die Gegenwart weiterwirkt.

Einen Höhepunkt der diesjährigen Tagung bildete die Vorführung mit Zeitzeugengespräch zu Mielewczyks Filmreportage „Das Schicksal / Los“. Der Dokumentarfilm zeigt ein Generati-

Unser Mitglied Sybille Baumgarth nahm mit ihren Enkeln teil.

onengespräch zwischen Jürgen Hempel, Zeitzeuge der Festung Breslau, und Mielewczyks 12-jährigem Sohn. Hempel erzählt dem Jungen über seine Jugend in Breslau, wie er den Krieg, die Abriegelung und Zerstörung der Stadt erlebte. Beide laufen durch die heutige Stadt, zu den Orten, die Hempel beschreibt. Parallel erzählt der ehemalige polnische Zwangsarbeiter Jerzy Podlak dem 12-jährigen von seinem Schicksal am Kriegsende. In der anschließenden Fragerunde kamen die Seminarteilnehmer mit dem Zeitzeugen und der Regisseurin in einen intensiven Austausch.

Zum Abschluss ging es beim Rundgang durch die Dauerausstellung von HAUS SCHLESIEN vor allem um die Integration der Vertriebenen in der Nachkriegszeit und die Erinnerungen an die verlorene Heimat. In den letzten Diskussionsrunden berichteten viele von ihren persönlichen familiären Erfahrungen und erhielten Anregungen, sich mit der Familiengeschichte auseinanderzusetzen.

Während der beiden Tage wurden Bekanntschaften geknüpft, viele wollen ein weiteres Mal teilnehmen und im November fand auch ein von den Teilnehmern selbst organisiertes Nachtreffen im HAUS SCHLESIEN statt. Am 12. und 13. Oktober 2024 soll das Seminar aufgrund der großen Nachfrage erneut stattfinden.

FP

NEUES TAGUNGSFORMAT MIT EXKURSION

„Alles Polen – oder was?! Oberschlesische (Spät-)Aussiedler zwischen regionaler Identität und Migrationsgesellschaft." Eine Tagung im HAUS SCHLESIEN (16. – 17.11.2024)

„Sind Oberschlesier Deutsche oder Polen? Wenn sie Deutsche sind, warum haben sie aber einen polnischen Akzent? Und wenn sie einen polnischen Akzent haben, wie können sie dann Deutsche sein? Und wenn sie Deutsche sind, warum haben viele von ihnen polnischklingende Namen? Und wenn sie Polen sind, warum benutzen sie so viele deutsche Wörter, wenn sie polnisch sprechen? Und warum sagen einige, dass sie weder Polen noch Deutsche sind?"

Ihnen kommen diese Fragen bekannt vor? Das mag daran liegen, dass Sie eventuell selbst irgendwann aus Oberschlesien in die Bundesrepublik Deutschland übersiedelten und viele Male mit Menschen sprachen, die zwar an Ihrer Herkunft interessiert waren, jedoch die Komplexität der oberschlesischen Identität bei Weitem nicht nachvollziehen konnten.

Irgendwie nicht ganz ausländisch, aber auch nicht wirklich deutsch? Mit einem offiziellen Status versehen (Aussiedler), auf zwei Stühlen sitzend, mit dem Gefühl sich für eine (nationale) Seite entscheiden zu müssen… Auch das kommt Ihnen bekannt vor? Dann sollten Sie an unserem Seminar im November teilnehmen.

Das Seminar richtet sich vorrangig an (oberschlesische) Aussiedler, Spätaussiedler und deren Nachkommen sowie sämtliche Interessierte mit (familiären) Bezügen nach Oberschlesien. Die eingeladenen Wissenschaftler, Autoren und Kulturschaffenden werden sich während der zweitägigen Veranstaltung im Rahmen von Lesungen und Präsentationen aus unterschiedlichen (zum Teil persönlichen) Blickwickeln mit Begriffen wie Identität, Integration, Anpassung, Familie und familiäre Wurzeln auseinandersetzen. Zudem sollen die Teilnehmer selbst die Möglichkeit erhalten, ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Dialog austauschen zu können.

Darüber hinaus ist eine Exkursion zu einem besonderen Ort geplant, an dem die Teilnehmenden einige spannende Überraschungen erwarten. Zurzeit wird auf Hochtouren am Programm gearbeitet – Details folgen in Kürze.

Weitere Informationen unter Tel. 02244 886 234 oder wojtala@hausschlesien.de.

Die Figur „Nawa“ (dt. „Schiff“, im architektonischen Sinne) auf der Dahleninsel in Breslau, Foto: Łukasz Gawroński.

SONDERAUSSTELLUNG DES BRESLAUER KÜNSTLERS OSKAR ZIĘTA

28. Juli bis 3. November 2024 im HAUS SCHLESIEN

Mit etwas Phantasie ähnelt das Kunstwerk auf den ersten Blick dem Fragment eines Walhais mit geöffnetem Maul. Jeder Breslau-Besucher, der seit Sommer 2017 entlang der Universitätsgebäude an der Oderseite spaziert ist, konnte die bemerkenswerte Skulptur auf der Dahleninsel erblicken – sie ist nicht zu übersehen. Das Werk von Oskar Zięta mit dem Namen „Nawa“ (dt. „Schiff“ – im architektonischen Sinne) entstand vor dem Hintergrund der Feierlichkeiten zur Kulturhauptstadt Europas 2016. Der Künstler selbst erklärt die Skulptur wie folgt:

„Diese architektonische öffentliche Skulptur besteht aus 35 bionischen Stahlbögen, die sich in ihrem Aussehen auf die Form der Insel und vor allem auf die Konstruktion der nahe gelegenen historischen Architektur der Dominsel aus dem 11. Jahrhundert beziehen. Zusammen bilden die Bögen eine ultraleichte, dauerhafte Struktur, deren verspiegelte Stahloberfläche die Umgebung reflektiert und so den Eindruck einer lebendigen Skulptur vermittelt, die sich im Laufe des Tages und der Jahreszeiten verändert.“

Oskar Zięta setzte für seine „Nawa“ die von ihm entwickelte revolutionäre Technologie zur Behandlung von Edelstahl ein – die sogenannte FIDU (Freie Innen Druck Umformung). Man könnte in diesem Zusammenhang auch von aufblasbaren Stahlformen sprechen. Auf diese Art entstehen glänzende, skulpturale Objekte, die mit organischen Formen assoziiert werden können.

Der 1975 in Grünberg geborene Künstler, der sich lieber als „Prozessdesigner“ bezeichnet, studierte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich und betreibt heute zwei Ateliers sowie eine Produktionsfirma im heimischen Grünberg. Seine skulpturalen Werke sind u.a. im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe, im Museum für Gestaltung in Zürich oder in der Pinakothek der Moderne in München zu sehen.

HAUS SCHLESIEN zeigt im Sonderausstellungsraum des Museums und auf dem Außengelände vom 28. Juli bis 3. November 2024 ausgewählte Arbeiten des renommierten Prozessdesigners.

AW

Der Künstler Oskar Zięta mit einer seiner Figuren, Foto: Agata Maziarz.

SCHLÖSSER UND GÄRTEN DER GRAFSCHAFT GLATZ – EIN ZWEITES „SCHLESISCHES ELYSIUM“?

Bildvortrag am 10. April, 19.00 Uhr im HAUS SCHLESIEN, gefördert durch die Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz

Schloss Eisersdorf, Foto: Arne Franke.

Die ehemalige Grafschaft Glatz, im Mittelalter Zankapfel zwischen dem piastischen Polen und dem Herrschaftsgebiet der böhmischen Přemysliden, wurde mit dem Glatzer Pfingstfrieden 1137 Bestandteil des Königsreichs Böhmen und ging mit diesem 1526 in die Hände des Habsburgerreiches über. Mit der Eroberung Schlesiens durch König Friedrich II. wurde das Bergland 1763 endgültig der preußischen Provinz Schlesien angeschlossen.

Schon im 19. Jahrhundert durch seine zahlreichen Heilbäder als „Gesundbrunnen Deutschlands“ überregional bekannt, prägten jedoch von jeher mehr als achtzig Adelssitze mit zum Teil weitläufigen Parkanlagen diese Kulturlandschaft. Mit ihren Wirtschaftshöfen waren sie zugleich ökonomische, gesellschaftliche und kulturelle Bezugspunkte für die ländliche Bevölkerung.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, dem Übergang Schlesiens an Polen und dem damit verbundenen Bevölkerungsaustausch wurde dieser historischen Kontinuität eine Zäsur gesetzt, die sich auch im Umgang mit den Schlösser und Herrenhäuser niederschlug. Viele dieser, soweit sie nicht durch staatliche Einrichtungen weitergenutzt wurden, verfielen in der Folgezeit zu Ruinen.

Schloss Scharfeneck, Foto: Arne Franke.

Schloss Grafenort, Foto: Arne Franke.

Mit der politischen Wende in Osteuropa erfolgte jedoch eine deutliche Kehrtwendung, die diesem gemeinsamen kulturellen Erbe von Deutschen und Polen wieder neue Überlebenschancen eröffnet.

Die in diesem Vortrag vorgestellten Revitalisierungsprojekte zahlreicher Adelssitze, darunter der Schlösser Grafenort/Gorzanów, Scharfeneck/Sarny oder des Herrenhauses von Kamnitz/Kamieniec zeigen, dass diese reiche, malerisch von den Sudeten umrahmte Kulturlandschaft zukünftig durchaus mit dem „Schlesischen Elysium“, dem Hirschberger Tal am Rande des Riesengebirges konkurrieren kann.

Arne Franke

Mittwoch 27.03.2024 15.00 Uhr

Kinderprogramm

„DA DRUCKSTE, WAS?!“

Bei einem Ausstellungsrundgang schauen wir, wie es den Künstlern gelungen ist, ohne Kamera Stadt- und Landschaftsbilder zu vervielfältigen. Im Anschluss drucken wir unser eigenes Panorama.

Entgelt inkl. Materialkosten 6,– € pro Kind. Auch für Gruppen bis zu 15 Kindern buchbar, Anmeldung unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de.

Freitag 12.04.2024 15.00 Uhr

Kuratorenführung

„VOM WACHSEN UND WERDEN EINER SAMMLUNG“

In der öffentlichen Wahrnehmung bestimmen die publikumswirksamen Ausstellungen das Bild der Museen. Doch eine der zentralen Aufgaben von Museen ist das Sammeln, es bildet neben dem Bewahren und Forschen eine der entscheidenden Grundlagen. Doch welche Objekte werden überhaupt gesammelt und warum? Und was geschieht mit den Sammlungsstücken, bevor sie ans Licht der Öffentlichkeit gelangen?

Kooperation mit der VHS Siebengebirge, Entgelt 7,– €.

Mittwoch 10.04.2024 19.00 Uhr

Öffentlicher Vortrag

„SCHLÖSSER UND GÄRTEN DER GRAFSCHAFT GLATZ“

Die in diesem Vortrag vorgestellten Revitalisierungsprojekte zahlreicher Adelssitze in der Grafschaft Glatz zeigen, dass diese reiche, malerisch von den Sudeten umrahmte Kulturlandschaft zukünftig durchaus mit dem „Schlesischen Elysium“, dem Hirschberger Tal am Rande des Riesengebirges konkurrieren kann. Gefördert durch die Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz. Eintritt frei, Anmeldung unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de erbeten. Foto: Arne Franke.

Donnerstag 18.04.2024 14.30 Uhr

Schlesische Dreiviertelstunde

„SCHLESISCHE MYTHEN, SAGEN UND HELDENGESTALTEN“

Schlesien steckt voller Geheimnisse und Rätsel. Zahlreiche Legenden und Erzählungen ranken sich um diese mitteleuropäische Region – manche von ihnen gerieten ins Vergessen, manche wiederum bleiben bis in die Gegenwart lebendig. In der Spezialführung durch die Dauerausstellung werden viele interessante Geschichten rund um das Phantastische dieser Region aufgegriffen und spannend erzählt.
Entgelt 3,– €, ermäßigt 1,50 €, Anmeldung unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de erbeten.

Freitag 19.04.2024 19.00 Uhr

Buchvorstellung

„FLUCHT – EINE MENSCHHEITS-GESCHICHTE“

Wie kaum ein anderer versteht es der Historiker Andreas Kossert, die Flüchtlingsbewegungen des frühen 21. Jahrhunderts in einen großen historischen Zusammenhang zu stellen. Immer nah an Einzelschicksalen zeigt Kossert, welche existenziellen Erfahrungen von Entwurzelung und Anfeindung mit dem Verlust der Heimat einhergehen – und warum es für Flüchtlinge und Vertriebene zu allen Zeiten so schwer ist, in der Fremde neue Wurzeln zu schlagen.
Eintritt frei, Anmeldung erbeten. In Kooperation mit dem Oberschlesischen Landesmuseum.

Donnerstag 16.05.2024 14.30 Uhr

Schlesische Dreiviertelstunde

„EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE“

Historische Städteansichten und ihr Quellenwert:
Die Führung erläutert die Entwicklung und Bedeutung der gedruckten Städteansichten und warum sie trotz mancher Fehler wichtige historische Quellen sind.

Entgelt 3,– € pro Person, ermäßigt 1,50 €, Anmeldung unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de erbeten.

Donnerstag 20.06.2024 14.30 Uhr

Schlesische Dreiviertelstunde

„BRESLAU IST IMMER EINE REISE WERT“

Man muss keine 800 km Richtung Osten fahren, um die Besonderheiten der niederschlesischen Metropole Breslau kennenzulernen. Kommen Sie mit in die neue Dauerausstellung im HAUS SCHLESIEN und entdecken Sie bei dieser Führung einige Sehens- und Merkwürdigkeiten der Europäischen Kulturhauptstadt des Jahres 2016.
Entgelt 3,– € pro Person, ermäßigt 1,50 €, Anmeldung unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de erbeten.

Donnerstag 18.07.2024 14.30 Uhr

Schlesische Dreiviertelstunde

„HERRGOTTSWINKEL UND BÄDERLAND“

Die Führung stellt die Grafschaft Glatz in den Mittelpunkt: ihre wechselvolle Geschichte zwischen Böhmen und Schlesien, die reizvolle Landschaft und die regionalen Besonderheiten des fast rundum von Bergen umgebenen Glatzer Landes.

Entgelt 3,– € pro Person, ermäßigt 1,50 €, Anmeldung unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de erbeten.

LIEBE MITGLIEDER DES VEREINS HAUS SCHLESIEN, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

seit nunmehr neun Monaten schenken Sie mir Ihr Vertrauen als Gastgeber und neues Gesicht im Team, wofür ich mich ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken möchte.

Nach den ersten Tagen des gegenseitigen Kennenlernens, verbunden mit einer beobachtenden Präsenz in allen Abteilungen, konnten wir uns sehr schnell der Umsetzung der dringend notwendigen und bisher vernachlässigten Hausaufgaben widmen. Dazu gehörten die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter durch Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben, eine Stärkung der erforderlichen Kompetenzen sowie die Vermittlung der notwendigen Informationen durch eine neu etablierte Meetingkultur, die Übernahme der von einer Geschäftsführung zurecht erwarteten Entscheidungsbereitschaft und die Vermittlung des Gefühls der Klarheit und Sicherheit bei allen beteiligten Kollegen und Partnern. Des Weiteren wurde eine Optimierung von Organisation und Prozessen durchgeführt und angemessene und notwendige Kontroll- und Kommunikationsmechanismen eingeführt, zur Lösung und zur Vermeidung aller möglichen Konflikte, die das Team nur in der Effizienz behindern.

Wie sieht das in der Praxis aus? Und inwieweit sind wir fremdbestimmt? In den vergangenen Monaten gab es verschiedene Probleme, die uns einholen wollten, unsere Ressourcen in Anspruch genommen haben und nehmen, aber für die wir immer eine Lösung finden. Zum einen gab es neue Auflagen von Behörden (Konzessionen, Ordnungsamt, Baugenehmigung, Brandschutz, TÜV etc.) rund um Hof und Park, die uns das Leben schwer gemacht haben. So konnte der Musiksommer im letzten Jahr deshalb z.B. nicht mehr im Hof stattfinden. Die Probleme waren notwendigerweise abzuarbeiten, um sich den wirklichen Hauptaufgaben widmen zu können, die in den vergangenen neun Monaten bereits angepackt wurden: Um die betrieblichen Abläufe zu optimieren, wurde ein neues Finanz- und Liquiditätsplanungstool in Eigenleistung als fundierte Planungsgrundlage aller wirtschaftlichen, vertrieblichen und organisatorischen Entscheidungen eingeführt. Auch fand eine Umstrukturierung des Organigramms und Verteilung der Verantwortung auf mehrere Führungskräfte statt. Eine Erlös- und Liquiditätsoptimierung erreichten wir durch eine straffere Vertriebsstrategie beim Verkauf von Veranstaltungen und Zimmern (z.B. klare Mindestverzehr- und Raumnutzungsregelung, 25 % Reduktionsregelung auf Raumnutzung bei Tagungen für unsere Mitglieder etc.). Unter Berücksichtigung der Mehrwertsteuererhöhung auf Speisen von 7 auf 19 % zum 1. Januar 2024 wurde das Speisen- und Getränkeangebot im à la carte sowie für den Bankett-Bereich überarbeitet, ferner wurden die Öffnungszeiten der Rübezahlstube gestrafft, um mit unserem bestehenden bewährten Mitarbeiterteam in Küche und Service eine für unsere Gäste optimale Servicequalität zu gewährleisten. Zu guter Letzt war noch die Abarbeitung der durch einen langjährigen Investitionsstau verursachten baulichen Mängel im Gastronomiebereich incl. der Einführung eines neuen Hygienekonzeptes zu Gewährleistung der Einhaltung der geforderten Auflagen umzusetzen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 70.000,00 €.

Nun aber zu schöneren Themen: Worauf freuen wir uns mit Ihnen gemeinsam besonders in den nächsten Wochen und Monaten? In der Rübezahlstube gibt es jetzt Aktionstage: mittwochs „Schnitzeltag", donnerstags „Aus dem Schlesischen" und freitags „Steak und Salate". An diesen Tagen gibt es einen Euro Rabatt auf die jeweiligen Kartenpreise der entsprechenden Rubrik. Ab dem 17. März 2024 gibt es endlich wieder unser sonntägliches Familienbuffet. Außerdem können Sie sich auf leckere saisonale Angebote freuen: von Mai bis Juli Spargel, Erdbeeren und Rhabarber, von Juli bis September Pfifferlingsvariationen.

Der Musiksommer beginnt am 1. Mai und geht bis Ende September. Diesmal ganz unkompliziert, ohne Eintritt, Mindestverzehr und Reservierungspflicht.

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Rainer Stephan Heyn

MUSIKSOMMER 2024

Am 1. Mai 2024 startet der Musiksommer 2024 im HAUS SCHLESIEN. Den Musiksommer gibt es nunmehr seit 2018 und er ist ein fester Bestandteil des kulturellen Angebots der Region geworden. Vom 1. Mai bis Ende September werden an jedem Mittwoch zwischen 19:00 und 21:30 Musikgruppen aus sehr unterschiedlichen Genres im HAUS SCHLESIEN auftreten. Die musikalische Bandbreite reicht von Klassik über Jazz, Irish Folk, Blues, Samba, Bossa Nova, Funk, Soul, Jiddish Klezmer bis zu deutschem Schlager.

Zur Saisoneröffnung am 1. Mai spielt diesmal die Jazz-Combo „Straight Four", bei der auch Wolfgang Wendt, der Organisator unseres Musiksommers, selbst mitspielt.

Aktuelle Informationen zum Programm des Musiksommers werden unter www.hausschlesien.de/musiksommer abrufbar sein.

OSTERBUFFET 2024

31.03 & 01.04., 12.00 – 14.30 UHR

54,90 Euro pro Person, Kinder bis 6 Jahre frei,
Kinder bis 12 Jahre 27,45 Euro

FAMILIENBUFFET

JEDEN SONNTAG 12.30 BIS 15.00 UHR

25,90 Euro pro Person, Kinder bis 6 Jahre frei,
Kinder bis 12 Jahre 12,95 Euro

LANDHAUS-SEKTFRÜHSTÜCK

TÄGLICH 7.30 – 10.30 UHR

18,00 Euro pro Person, Kinder bis 6 Jahre frei,
Kinder bis 12 Jahre 9,00 Euro

RESERVIERUNGEN UNTER 02244 886 0

Jetzt neu: Aktionstage

Mittwoch
„Schnitzeltag"

Donnerstag
„Aus dem Schlesischen"

Freitag
„Steak und Salat"

alle Gerichte der jeweiligen Rubrik
zum Kartenpreis minus 1,00 €

MUSIK-SOMMER 2024

AB 1. MAI JEDEN MITTWOCH UM 19 UHR LIVEMUSIK, EINTRITT FREI (HUTKONZERT)

KONTAKT

HAUS SCHLESIEN
Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel. +49 (0)2244 886-0
Fax +49 (0)2244 886-100

info@hausschlesien.de
www.hausschlesien.de
www.facebook.com/hausschlesien
Instagram @haus_schlesien

ÖFFNUNGSZEITEN

RÜBEZAHLSTUBE
Mi – Fr 15 – 18 Uhr Kaffee und Kuchen
18-21 Uhr à la carte
Sa, So, Feiertage 12.30 – 15 Uhr à la carte
15 – 18 Uhr Kaffee und Kuchen
18 – 21 Uhr à la carte

MUSEUM
Mi bis Fr 10 – 17 Uhr
Sa, So und Feiertage 11 – 18 Uhr

ANFAHRT

Von Köln oder Koblenz mit der DB nach Niederdollendorf Bahnhof, weiter mit Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott

Von Bonn und Königswinter Linie 66 bis Oberdollendorf, weiter mit dem Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Herausgeber
HAUS SCHLESIEN
–Deutsches Kultur- und Bildungszentrum e. V. –

V.i.S.d.P.R.
Adrian Sobek

Redaktion
Florian Paprotny

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Sabine Beringer
Silke Findeisen
Arne Franke
Rainer S. Heyn
Florian Paprotny
Nicola Remig
Christopher Schmidt-Münzberg
Adrian Sobek
Dr. Inge Steinsträßer
Karin Thomas-Martin
Adam Wojtala
Paulina Ziaja

Bankverbindung
Volksbank Köln Bonn e.G.
IBAN DE68 3806 0186 2601 3180 19
BIC GENODED1BRS

Druck
Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG, Bad Honnef

Auflage
3000 Exemplare

Nachdruck erlaubt, Belegexemplar erbeten!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Bilder, wenn nicht anders angegeben, aus dem Bestand von HAUS SCHLESIEN. S. 24 Foto 2 u. 4, S. 25 Foto 1: Paul Meixner.

HAUS SCHLESIEN

Der nächste Brief aus dem HAUS SCHLESIEN erscheint Ende Juli 2024.